

fen ist. Die Antwort Kaiser Wilhelms auf das Schreiben des Kaisers von China hat unter den kriegigen Europäern wahren Jubel hervorgerufen, dagegen Schreden unter den aufrührerischen Elementen.

Ein bedauerlicher Zwischenfall

Soll sich durch ein Mißverständnis zwischen russischen und französischen Truppen in China ereignet haben, anscheinend bei dem Angriff auf Shan-hei-twan. Aus Tatu wird darüber gemeldet, die Russen hätten die Franzosen für Boger gehalten und auf sie geschossen, worauf die Franzosen erwiderten. Auf beiden Seiten sollen etwa 12 Mann getötet und mehrere verwundet worden sein.

Als kalter Wasserstrahl

Wird in der Bürgerschaft Elberfelds, wo der Kaiser am 13. Oktober zu einem kurzen Besuche eintrifft, ein Schreiben des Kaiserlichen Hofmarschallamts an den dortigen Magistrat empfangen, in welchem mitgeteilt wird, der Besuch des Kaisers gelte lediglich der Stadterhaltung. Dazu schreiben die „Neuesten Nachrichten für Elberfeld und Umgegend“: „Mit diesem Bedauern hat die Bürgerschaft Elberfelds von dieser gar nicht mißzuverstehenden Mitteilung des Hofmarschallamtes Kenntnis genommen, zugleich ihrer Mißstimmung Ausdruck gebend, daß unsere Stadterhaltung eine derartige Erklärung des Hofmarschallamtes ohne Protest annehmen konnte. Diese Erklärung enthält eine Verletzung des Bürgerstolzes und des bürgerlichen Standesbewußtseins, wie sie schroffer und kränker garrnig gedacht werden kann und sind die Bürger einmütig der Ansicht, wenn der Besuch des Kaisers allein der Stadterhaltung gilt, daß dann die Stadterhaltung auch allein die außerordentlich hohen Kosten der Dekoration und Ausschmückung der Straßen zu tragen habe und nicht die Bürgerschaft in ihrer Gesamtheit (also der städtischen Steuerfäden). Mit großer, tiefgehender Begeisterung bereitete sich die hiesige Bürgerschaft vor, den Träger der deutschen Kaiserkrone würdig zu empfangen, dieser kalte Wasserstrahl aus Berlin hat aber die Begeisterung gewaltig abgeköhlt.“

Zur Frage des Handwerkskammertages

Läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in folgender Weise aus: „Wenn in einigen Blättern die Redaktionen, welche gegenwärtig in Handwerkskreisen wegen der Errichtung eines Handwerkskammertages zu beobachten sind, mit der Handwerksorganisation als solcher in Verbindung gebracht werden, so beruht die dabei zum Ausdruck kommende Voraussetzung auf einem Irrtum. Mit der Handwerksorganisation hat der Handwerkskammer- oder Handwerktag nichts zu tun. Jene ist mit der Errichtung der Handwerkskammern den Bestimmungen des Gesetzes gemäß zum Abschluß gelangt. Es ist also nicht etwa zu ihrer Krönung die Errichtung eines deutschen Handwerktages oder wie ein solches Organ sonst genannt werden wird, nötig. Im Gegenteil. Die Behörden werden sich bei der Beaufsichtigung der Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, soweit die Handwerkskammern dabei in Frage kommen, lediglich an diese halten müssen. Dieser werden einzeln verantwortlich bleiben. Indessen könnte, was nicht zu leugnen ist, eine alle Handwerkskammern umfassende Organisation in mancher Beziehung nicht bloß für die Kammern selbst und deren Tätigkeit fördernd und befruchtend wirken, sondern auch den Verkehr mit den Behörden, namentlich soweit gutachtliche Äußerungen in Frage kommen, erleichtern. Liegt doch das Beispiel, welches der deutsche Handwerktag in dieser Beziehung gegeben hat, ziemlich nahe. Natürlich würde nach dieser Richtung ein solches Organ erst dann segensreich wirken, wenn es recht viele oder möglichst alle Handwerks- und Gewerbetreibenden in sich vereinigte. Es kann deshalb nach wie vor nur gewünscht werden, daß die Handwerks- und Gewerbetreibenden sich durch ganz Deutschland zusammenschließen, und daß der gegenwärtig noch um den deutschen Handwerktag tobende Streit möglichst bald beendet wird. Hier dürfen keine Personen, hier muß die Sache allein die Richtschnur für das Handeln geben.“



Kunst und Wissenschaft.

* **Gastspiel Duse.** Von der Intendanz des Königl. Theaters geht uns die Mitteilung zu, daß Frau Eleonore Duse bereits am Freitag hier gastieren wird. Infolge dieses Gastspiels werden für die Freitagvorstellung hohe Preise (Kaiserfestspiel-Preise) erhoben werden. Am Samstag gelangt als 3. Vorstellung im Abonnement C „Othello“ zur Aufführung.

* **St. Frankfurt, 7. Okt.** Die Tournee der Reinger Hofcapelle unter Leitung des General-Musikdirektors Fritz Steinbach ist nunmehr gesichert. Sie umfaßt u. A. Mainz und Frankfurt. In Mainz findet das Concert am 27. November statt, die Frankfurter Daten sind 24. und 29. Nov. — Großen Erfolg hatte die Aufführung von Webers „Freischütz“ in völliger Neu-Inszenierung und Neu-Einstudierung. Die Darstellung wurde auch den strengsten Anforderungen gerecht, Soli und Chöre gingen meisterlich und mußten die Mitwirkenden häufig vor der Rampe erscheinen. Der prächtigen Ausstattung werde ich später gedenken.

* **Gylus-Concerte der Curverwaltung.** Wir machen die vorjährigen Abonnenten der Gylus-Concerte wiederholt darauf aufmerksam, daß mit Mittwoch, den 10. Oktober, der Termin zur Abonnements-Erneuerung auf die früher innegehabten Plätze abläuft. Bei den zahlreich eingegangenen Bestellungen kann die Curverwaltung eine Verlängerung dieser Frist leider nicht eintreten lassen.



Eine neu entdeckte Gefahr des Alkoholismus. Die Gegner des Alkoholismus haben nunmehr auch in Wien den Kampf gegen den Alkohol aufgenommen. Ihre Kampfmethode ist die Propaganda der Alkoholgiftlehre. Groß ist die Zahl ihrer wissenschaftlich erhärteten Argumente, welche jüngst wieder durch ein neues vermehrt worden ist. Der hervorragende Forscher auf dem Gebiete der chemischen Psychologie, Professor v. Bunge in Basel, hat in einem Vortrage über: „Die zunehmende Unfähigkeit der Frauen, ihre Kinder zu stillen“, nachgewiesen, daß der Alkoholismus einen bemerkenswerten Einfluß in dieser Hinsicht ausübt. Professor v. Bunge fand, daß die Säugungsfähigkeit erblich von der Mutter auf die Tochter übergeht, daß aber die gemeinlich als vererbbar bekannten Krankheiten wie Tuberkulose, Nerven- und Geisteskrankheiten, auf diese Fähigkeit fast gar keinen Einfluß haben, daß jedoch die Trunksucht des Vaters die Tochter dieser Fähigkeit beraubt, auch wenn die Mutter dieselbe noch besaß. Man muß der Aufdeckung dieser Tatsache großes Vertrauen entgegenbringen, da Bunge seit 26 Jahren mit Studien über die Wechselbeziehungen zwischen der Muttermilch und dem Säuglinge beschäftigt ist und grundlegende Entdeckungen über die Zusammensetzung der Milch gemacht hat. Bunge empfiehlt zur Verhütung dieser Degeneration völlige Abstinenz vom Alkohol, und im Interesse der Erzeugung einer gesunden Nachkommenschaft sorgfältige Auswahl vor der Ehe, namentlich die Wahl eines Mädchens, das nicht die Tochter eines Trinker ist. Selbstverständlich hat auch das Mädchen das Recht, von ihrem Verlobten das Gleiche zu fordern.

Eine Stradivarius-Geschichte, die freilich schon mehrere Vorbilder hat, wird aus Paris berichtet. Bei einer Spezeriehändlerin stellte sich vor einigen Tagen ein zwölfjähriger Knabe mit einem Violin-Kasten in der Hand ein, kaufte eine Büchse Sardinien und ließ, da er aus Zufall kein Geld bei sich hatte, die Violine als Pfand zurück. Ihm folgte bald ein feingeleiteter Herr mit dem Bande der Ehrenlegion im Anopfloche, verlangte eine Flasche Champagner und mußte unterdessen die Violine, die auf dem Tische lag. „Ein Stradivarius! ein echter Stradivarius!“ so sagte er für sich hin und blickte sofort der Spezeriehändlerin 3000 Fr. dafür an. Die Frau bedauerte, daß das Instrument nicht ihr gehöre, vertritt ihn aber auf die Rückkehr des Knaben, mit dem er sich verständigen könne. Der Knabe lehnt zurück, hört das Angebot und verspricht, es sofort seinem Onkel, dem Eigentümer des Instruments mitzutheilen und läßt die Violine wieder im Laden, während der Herr der Frau seine Adresse, Boulevard Malesherbes, aufschreibt. Abends langt denn der Onkel an; die Spezeriehändlerin setzt ihm die Sache auseinander, und da sie dabei selbst ein Geschäft machen will, bietet sie dem Onkel 1500 Fr. baar an. Der Onkel zaudert, kann sich von dem Familienerbschaft nicht trennen, nimmt aber schließlich doch das Geld an. Die Frau hat darauf nichts eiligeres zu thun, als mit dem Stradivarius zu der Adresse des Herrn auf dem Boulevard Malesherbes zu eilen, um die 3000 Frs. in Empfang zu nehmen; aber an besagter Adresse war der Herr — unbekannt. Es blieb ihr daher nichts anderes übrig, als die Sache der Polizei zu übergeben und im übrigen zu warten, bis sich ein Käufer für ihren Stradivarius findet.

Obst- und Gartenbauausstellung in Eltville.

(Schluß.)

Edelorasanne.

- 25 Stück Edelorasanne, Rohmann, Eltville.
- 12 Stück Edelorasanne, Weigel-Eltville.
- Madame Verte.
- 12 Stück Madame Verte, Eitinghaus-Hattenheim.
- II. Konkurrenz der Gemeinde-Kreisvereine.
- 1) Gemeinde Eltville: Ehrenpreis S. Rgl. Hoheit des Großherzog von Hessen, Silberner Pokal.
- 2) Gemeinde Hallgarten: Diplom 1. Klasse; Rauenhal, Hattenheim: Diplom je 2. Klasse und Stephanshausen.
- III. Konkurrenz der Privat-Sortimente.
- 1) Villa Sicambria: Kleine silberne Staatsmedaille.
- 2) Koch, Villa Rheinfried: Ehrenpreis Sr. Rgl. Hoheit des Prinzen Albrecht, 1 silberner Humpen.
- 3) Rohmann-Eltville: Preis des Herrn Baron von Langwerth-Simmern.
- 4) Bup-Niedrich: Preis des Herrn Grafen Eltville.
- 5) Ritt-Wiesbaden: Eine halbe Riste Schaumwein (Ehrenpreis der Firma Gebr. Höhl-Geisenheim).
- 6) von Rumm-Johannisberg: Ehrenpreis, 10 Mark und 1 Diplom 1. Klasse.
- 7) Schneider-Großherzog Hof: Ehrenpreis, 10 Mark und 1 Diplom 1. Klasse.
- 8) Weigel-Eltville: Ehrenpreis, 10 Mark und 1 Diplom 1. Klasse.
- 9) Müller-Eltville-Eltville: Ein Diplom 1. Klasse.
- 10. Blumlein-Winkel: Ehrenbecher des Rheingau-Kreises.

- Diplom:
- El. 1. Heinrich Maus-Viebrich.
- El. 1. Vogel-Hof Draht.
- El. 1. Hans Breiana-Winkel.
- El. 1. Bürgermeister Hens-Hattenheim.
- El. 1. Gabich-Eltville.
- El. 1. Grebe-Eltville.
- El. 2. Schuhmachermeister Engleg-Geisenheim.
- El. 2. Weingutbesitzer Troisch-Lorch.
- El. 2. Frau Hauptmann Manns-Nieder-Walluf.
- El. 2. Gold-Eltville.
- El. 2. Ropp-Eltville.
- El. 2. Reichert-Eltville.
- El. 2. Bup-Niederwalluf.
- El. 2. Reich-Niederwalluf.
- El. 2. Schmidt-Hattenheim.
- El. 2. Freiherr von Langwerth-Simmern.
- El. 2. Köppl-Niederwalluf.

- El. 2. Bischof-Eltville.
- Diplom:
- El. 1. Hugo Englert-Eltville.
- El. 1. Eschbach-Rauenhal.
- El. 2. Dries-Ebingen.
- El. 2. Arnet-Oberwalluf.
- El. 2. Röhner-Hallgarten.
- El. 2. Hof. Stabel-Niederwalluf.

- IV. Konkurrenz der Vereins-Sortimente.
- 1) Schmidt-Niedrich: Große silberne Staatsmedaille.
- 2) Adam Rohmann-Eltville: Ehrenpreis von Ungenannt, 20 Mark.

- 3) Bürgermeister Rörber-Niederwalluf: Ehrenpreis des Rheingautreffes, 1 silberner Becher.
- 4. Schmitt-Hattenheim: 1 Diplom.

- VI. Konkurrenz der Verpackung von Tafelobst in Bahn- und Post-Verpacktörben.
- 1) Handelsgärtner Lange-Deitrich: 1 Stod mit silbernem Griff 1900 von H. Englert-Eltville.
- 2) Anstaltsgärtner Surma, 20 Mark.

- VII. Konkurrenz der werthvollsten Tafel- und Weinbergtrauben.
- 1) Eugen Ohl-Eltville: Ehrenpreis, Damenpreis der Stadt Eltville (Kassenservice).
- 2. Reichert-Eltville: 1 Ehrenpreis 1. Klasse.
- 3) Weigel, Handelsgärtner, Eltville: 1 Ehrenpreis 1. Kl. In der Konkurrenz-Gruppe 5. A. aus Haushaltungsbetrieben.

- Obstzeugnisse.
- Heinrich Maus 1., Viebrich, 1. P. 20 Mark. Ehrenpreis des Herrn Consul Pastor.
- Vina Schmidt-Hattenheim, 2. P. 10 Mark. Ehrenpreis des Herrn Wilhelm-Hattenheim.
- H. Ditt-Wiesbaden, Diplom.

- B. gewerblichen Betrieben.
- E. A. Schmidt-Schierstein, 1. P. gr. bronz. Staatsmedaille. In der Konkurrenzgruppe 8. Gemüse einschließlich Kartoffel.
- Eugen Ohl-Eltville (Villa Mariz) 1. Preis, II. bronz. Staatsmedaille.

- Ferdinand Schmidt-Niedrich, 1. Preis, Ehrenpreis der Damen Eltville (Fruchtschale).
- Burg-Eltville, 1. Preis, Ehrenpreis (Ungenannt) 10 Mark.
- Schwieg-Viebrich, Diplom 1. Klasse.
- Bogel (Hof Draht), Diplom 1. Klasse.
- Angemüller-Eltville, Diplom 2. Klasse.

- Konkurrenz-Gruppe 9. Obstsorten, Vindarbeiten.
- Für Gesamtleistung dieser Gruppe B. Burg-Eltville: Ehrenpreis des Herrn Commerzienrath Alberts-Viebrich, 50 Mark.

- Carl Pirner, Oberg. Villa Sicambria, für den schönsten Obstfort 1. Preis, Ehrenpreis des Herrn E. H. Schulz-Geisenheim, 1 Riste Champagner.
- Hent, Obergärtner (von Mumm), Ehrenpreis 10 Mark. Commerzienrath Alberts.

- Anton Schirg-Viebrich, 2. Preis, 5 Mark.
- Wih. Eschbach 2., Rauenhal, 2. Preis, 5 Mark.
- B. Burg-Eltville, Ehrenpreis, 1 Riste Champagner. Ehrenpreis des Herrn Höhl-Geisenheim.

- B. Vindarbeiten.
- A. Burg-Eltville, 1. Preis, Ehrenpreis der Frau Martuse, 20 Mark.
- Ruberg-Wiesbaden, 2. Preis, 15 Mark.

- Gebr. Gies-Geisenheim, 2. Preis, Ehrenpreis der Bürgermeister Henz-Hattenheim, 10 Mark.
- Möhrlein-Lange, Deitrich, Diplom 1. Klasse, 5 Mark.
- E. Für den schönsten gebundenen Strauß.

- Frl. Margarethe Schmidt-Niedrich, 1. Preis (Strauß und Brautgarnitur), Ehrenpreis des Herrn Landesökonomierath Goethe-Geisenheim, Schmud.
- B. Burg-Eltville, 2. Preis, 5 Mark.

- D. Für den schönsten Blumentopf.
- B. Burg-Eltville, Ehrenpreis der Frau Martuse, 10 Mark.
- E. Pirner, Villa Sicambria, 2. Preis, 10 Mark.

- Möhrlein-Lange, Deitrich, 2. Preis, 10 Mark.
- E. Besondere Arrangements.
- Fantastisch.

- Ruberg-Wiesbaden, 1. Preis, Ehrenpreis der Frau Martuse, 10 Mark.
- Valmenarrangements.
- Frenzels-Dietrich, 1. Preis, Damenpreis der Stadt Eltville (Boule).

- Schlegel-Deitrich (Chinabämpfer) Diplom 1. Kl.
- A. Baumschulartikel.
- Josef Schmidt-Niedrich, 20 Mark. Ehrenpreis Mitglieds der Nieder-Walluf.

- A. Topfpflanzen.
- Franz Kreis-Niederwalluf, 1. Preis, Ehrenpreis der Mitglieder der Gem. Niederwalluf.
- Angemüller-Eltville, 2. Preis, Diplom 1. Klasse.

- Gartengeräthschaften.
- Ph. Bischoff-Eltville, Diplom.

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

Reihe von Ehrenpreisen gestiftet. Den getroffenen Vorbereitungen nach zu schließen, verspricht die Ausstellung sehr gut beschickt und interessant zu werden.

B. Wicker, 7. Oktober. Die heute hier im Locale des Herrn Gebr. Busch von dem Kreisriegerverbande Wiesbaden (Land) einberufene Delegiertenversammlung war nach der herrlichen Witterung überaus zahlreich besucht und fand in allen Theilen einen glänzenden Abschluß. Der Vorsitzende des Kreisriegerverbandes Herr Dr. Kolte-Wiesbaden eröffnete die Versammlung gegen halb 3 Uhr. Er dankte den erschienenen Kameraden für den so zahlreichen Besuch in herzlichen Worten und forderte gleichzeitig alle Anwesenden auf, das Andenken des leider so früh verstorbenen Schriftführers Herr Biziowski durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Die Präsenzstärke der erschienenen Delegierten ergab die stattliche Anzahl von 25 Vereinen. Als 1. Schriftführer wurde Herr Winkler und als 2. Schriftführer Herr Lehrer Krelling, beide von Biebrich gewählt. Als Ort des nächsten Frühjahr-Delegiertentages wurde Dohheim bestimmt. Die Wahl für das nächste Kreisriegerfest fiel auf Biebrich-Rosbach. Kamerad Harz von Höffheim bat um eine kameradschaftliche Unterstützung eines sehr bedürftigen, invaliden Kameraden. Die hierauf sofort veranstaltete Kollekte ergab den Betrag von 12 M. 75 Pf. Am Schluß der Tagesordnung brachte der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Kolte das Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. aus, in das alle Anwesenden mit größter Begeisterung einstimmte. Nach Erledigung des offiziellen Theiles hielt eine gesellige musikalische Unterhaltung die Kameraden noch längere Zeit beisammen. — Der hiesige Männergesangsverein „Harmonie“ brachte heute Abend seinem Mitgliede Herrn Joh. Pflüger zu dessen Hochzeitstag ein solennes Ständchen. Der Präsident Herr Bäckermeister Ehr. Flic sprach dem Brautpaar in herzlichen Worten die Glückwünsche des Vereins aus.

*** Fahustätten, 5. Okt.** Heute waren es 25 Jahre, daß Herr Heinrich Weber von hier in der Brauerei des Herrn L. Heilmann hier beschäftigt ist. Der Jubilar hat sich stets durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet, was in Verbindung mit seiner Ausdauer bei einem Dienstherren in 25 Jahren besondere Anerkennung verdient.

*** Schwänke, 5. Okt.** Am letzten Dienstag wurde hier die Leiche eines etwa 3jährigen Kindes gelandet, die in eine Frauenjacke, deren Armel mehrere Steine enthielten, eingewickelt war. Der Fund wird mit dem am Sonntag Abend am „Eisernen Steg“ in Frankfurt beobachteten Vorkommnis in Verbindung gebracht, wo eine Frau, nachdem sie ein Paket ins Wasser geworfen, sich nachsürzte und ertrank.

-o Aus Nassau, 7. Okt. Ueber das Kapitel „Dienstbotenmangel auf dem Lande“ ist schon viel gesprochen und geschrieben worden und die Beispiele zu diesem Uebelstande mehren sich von Tag zu Tag. Früher war es eine Leichtigkeit, ländliche Arbeiter, meistens gegen nachträglichen Anschauungen geringe Bezahlung zu erhalten; heute ist es meistens unmöglich, selbst für guten Lohn einen Knecht oder eine Magd aus einheimischen Arbeiterkräften zu gewinnen. Die Ursache ist häufig das scheinbar bessere Stadtleben. Als Beleg dafür, wie schwierig es ist, beispielsweise eine Dienstmagd für landwirtschaftliche Arbeiter zu erhalten, sei folgender Fall erwähnt, der sich in dem Orte H., belegen auf dem Westerwald, zugetragen hat. Ein Dienstherr aus dem Orte B. wollte ein Mädchen dinsten, das bereits in der Stadt gedient hatte. Letzteres war zunächst nicht zu bereuen, die angebotene Stellung anzunehmen, ließ sich jedoch auf Verlangen des Gutsbesizers zu einer Lohnforderung bewegen. Und die Maid verlangte den keineswegs bescheidenen Lohn von 80 Thalern und — ein Paar Ohren pro Jahr. — Ganz wie Jakob bei Baban.

*** Höchst, 6. Okt.** Beim Ausgraben eines Fundaments im Hofe des Huch'schen Hauses an der Casinostraße stieß man lt. „H. Anbl.“ auf Reste einer alten Kunststraße, in welcher man offenbar die sogenannte Römerstraße vor sich hat. Auch einige Fundstücke, Scherben u. dgl. bestätigen diese Annahme.



* Wiesbaden, 8. Oktober

Der Circus Barnum

war gestern das Ereignis des Tages. Auch hier hat er eine Anziehungskraft auf die Masse, und zwar auf alle Schichten der Bevölkerung von Stadt und Umgebung ausgeübt, wie kein anderes Unternehmen ähnlicher Art vor ihm. (Was die Größenverhältnisse dieses Vergnügungsestablishments und die Fülle des zur Schau gestellten anlangt, gibt es freilich bei uns zu Lande nichts ähnliches. Andere amerikanische Circusunternehmen folgen dagegen, wie uns von einem Freunde aus Amerika versichert wird, der Barnumschen Schaustellung schon näher kommen.) Von gestern Vormittag an herrschte auf den Zugangsstraßen und Wegen ein Menschengewoge, das von Stunde zu Stunde immer mehr anschwellte und gegen Abend seinen Höhepunkt erreichte. Der Circus selbst war im Verhältnis zu den Menschenmassen die er anlockte, nicht gerade übermäßig besetzt. Das gilt insbesondere von den Sechsmarkplätzen, die in der gestrigen Nachmittagsvorstellung auffallend viele Lücken zeigten. Auch der größere Theil des „besseren Publikums“ glaubte eben, daß es der zweitbeste Platz a vier Mark auch thue. Diese Annahme wurde, wie uns der Augenschein lehrte, später vielfach als irrthümlich erkannt. Von irgend einer Bequemlichkeit kann denn auch auf den Viermarkplätzen des Circus Barnum und Sol. keine Rede sein. Es sind das „Sperrsitze“ in des Wor-

tes verneigender Bedeutung. Mehrere Stunden lang eingezwängt, mit hochgezogenen Knien auf harten Klappstühlen ausharren, schien Vielen kein sonderliches Vergnügen zu bereiten und ihnen auch den Spaß an der Produktionen-Fülle zu verderben. Daß in dieser Beziehung auf den billigen und billigsten Plätzen es nicht besser aussah, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. Dazu kam noch, daß die Entfernung der letzten Plätze von den Manegen und Podiums eine ganz respectable ist. Ein größeres Fernrohr ist wohl jedem Besucher dieser Plätze erwünscht gewesen. Sehr unangenehm wurde es gestern Abend von einem Theile des Publikums empfunden, daß man noch während der Vorstellung damit begann, die Zelte abzubauen. Auch echt amerikanisch!

Was die Leistungen der bei Barnum „arbeitenden“ Artisten männlichen und weiblichen Geschlechts betrifft, so kann man sagen, daß der gute Durchschnitt vorwiegt. Die „great Attractions“ sind in der Minderzahl, aber sie sind immer noch zahlreich genug, um mehreren normalen circensischen Schaustellungen ein ausreichendes Programm zu ermöglichen. Das Schlimme ist nur, daß den Augen (vorausgesetzt, daß der Besucher derselben einen guten Platz inne hat) zuviel auf einmal geboten wird. Dadurch wird die Aufmerksamkeit getheilt und es kommt daher das, was man eine behagliche Stimmung nennt, unter den Zuschauern nicht auf. Kann man schon nicht behaupten, daß Barnum und Bailly zu wenig bieten, so kann man doch sagen, daß sie zu viel auf einmal bieten, das hat erstens die schon vorerwähnten Nachteile und zweitens kommt trotz der Fülle des Gebotenen auf den einzelnen Zuschauer nur ein Theil, auf Viele sogar nur ein recht winziger. Wenn indessen die Größe des in Scene gesetzten Apparates imponirt, mag selbst dann auf seine Kosten kommen, wenn er von den artistischen Leistungen selbst auch nur wenig wirklich sieht. Nun ist es aber nicht etwa unmöglich, alles was Barnum „servirt“, zu genießen, beileibe nein. Man braucht nur zu sämmtlichen vier Vorstellungen je ein Logenbillet zu lösen, macht 24 M. Dabei muß man die Vorsicht anwenden, eines etwa dem ersten Podium, das zweite ... der zweiten Manege, das dritte dem zweiten Podium und das vierte der dritten Manege gegenüber auszuwählen. Auf diese Weise wird man die Herrlichkeiten des Circus Barnum bis zur Reize kosten können. „Ja, warum haben Sie das nicht gleich gesagt?“ werden einige Enttäuschte fragen. Nun, auch wir sind nicht allwissend. In den Berichten der auswärtigen Presse aber, die uns zu Gesicht kamen, wurde über die Barnumschen Vorstellungen nur das Nüchternwerthe erwähnt. Wir erachten es aber selbstverständlich als Pflicht des gewissenhaften Berichterstatters, auch über die „Rehrseite der Medaille“ die Wahrheit zu sagen.

*** Die Handwerkskammer Wiesbaden** erucht in zwei Rundschreiben um Mittheilung aller das Handwerk betreffenden Ristände, deren Abstellung gewünscht wird, insbesondere um Auskunft darüber, ob und wie durch Beschäftigung von Sträflingen oder durch Maßnahmen von Gemeinden, Militär- und sonstigen Behörden Nachtheile für die Handwerker eingetreten oder zu befürchten sind, ferner: ob bei öffentlichen Arbeitsverträgen seitens der Behörden auf die Interessen des Handwerkerstandes genügend Rücksicht genommen wird oder nicht und wenn über unläuterer Wettbewerb, Schwindelauverläufe, Waarenhäuser, Ramschbazarre u. dgl. zu klagen ist.

*** Bekante Postagentenstelle.** Wie uns mitgetheilt wird, ist die Postagentenstelle in Erbenheim neu zu belegen. Die näheren Bedingungen sind beim Hauptpostamt in Wiesbaden zu erfahren.

*** Bezüglich des Sonntags Gottesdienstes in der Gewerbeschule** ist mit gestern insofern eine Aenderung eingetreten, als derselbe für evangelische und katholische Schüler getrennt in zwei verschiedenen Räumen nach Schluß des Unterrichts stattfindet und als derselbe von nun an nicht mehr abwechselnd von einem Geistlichen und einem Lehrer, sondern ausschließlich von Geistlichen geleitet wird.

**** Die Direktion der hiesigen Straßenbahnen** hat ihre vor 14 Tagen von uns besprochene Verfügung, den Verzug ihrer Angestellten nach Biebrich betreffend, nunmehr zurückgenommen. Dagegen hat die Direktion unter ihrem Personal die Umfrage gehalten, wer nach Biebrich übersiedeln wolle. Die Entscheidung war den Leuten freigestellt worden. Wir wir hören, haben sich bisher nur wenige von ihnen zum Umzug nach Biebrich bereit erklärt. Wir begrüßen die der Straßenbahn inzwischen gekommene Einsicht, daß es doch ein übel Ding war, eine in das Dasein der Angestellten so tief eingreifende Aenderung einfach zu dekretiren, mit besonderem Wohlgefallen. Wir nehmen nicht an, daß anfänglich der „Umfrage“ irgend ein Druck auf die Angestellten ausgeübt wird.

*** Durchgänger.** Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr wurde das Pferd eines hiesigen Droschkentuschers in der stark belebten Schiersteinerstraße scheu und verunruhigt durchgegangen. Dem Kutscher gelang es aber, den Gaul beim Uebergang der Schwalbacherbahn wieder zum Stehen zu bringen. Hier stürzte das Pferd, da es mit den Füßen an den Schienen hängen blieb. Das Thier trug beim Sturz starke Verletzungen an den Vorderbeinen davon. Der Vorgang rief unter den Straßenpassanten nicht geringe Aufregung hervor.

**** Ein kaltes Bad** fanden gestern Vormittag zwei übermüthige Jungen im Alter von 11—12 Jahren im Weiher bei der Dietenmühle. Die Jungen waren eine zeitlang mit einem Spielwagen auf den Wegen in den Anlagen umher gefahren, schließlich fuhren sie auch über die Boques auf den Weiher zu und ehe sie sich verfahren, plumpsten Beide ins Wasser. Hier erhoben sie ein mörderisches Geschrei, das auf der angrenzenden Sonnenberger Straße vernommen wurde. Von dort eilten zwei Weggerburtsche herbei, denen es gelang, die übermüthigen Knaben vom Tode des Ertrinkens zu retten.

*** Taschendiebe.** Die Kunst der Langfinger hat in dem gestrigen Trubel beim Circus Barnum wieder arg gehaust. Unter anderem wurde einem Herrn dort gestern Abend die Uhr mit Kette aus der Westentasche gestohlen und eine Dame wurde um ihre Geldbörse erleichtert.

*** Amerikanische Kohlen am Rhein.** Man scheint in Amerika die Spannung unseres heimischen Kohlen-

marktes dazu benutzen zu wollen, wenn auch mit erheblichen Preisopfern, bei uns Fuß zu fassen. Kürzlich ist der Dampfer Saint Gnoch mit einer Ladung von 1993 Tonnen amerikanischer Kohlen für den Oberrhein in Antwerpen eingetroffen. Der Preis der Kohlen stellt sich, in Berücksichtigung der derzeitigen hohen Rheinfraacht, kaum höher, als derjenige für englische Kohlen, wobei die Beschaffenheit der amerikanischen Kohle erheblich besser sein soll.

*** In den Wiesbadener Kunstsalen,** Luisenstraße, ist eine Ausstellung Hamburger Schüler-Zeichnungen eröffnet. Es sei ausdrücklich bemerkt, um irrthümlichen Auffassungen vorzubeugen, daß von den vielen neuen Uebungen der Reform-Methode einzig und allein das Plangen malen vertreten ist. Schüler einer Realschule im Alter von 11—15 Jahren haben die Zeichnungen geliefert. Der Lehrer, Herr Fritz Müller, hat nicht für eine Ausstellung besonders Schönes herangeführt, sondern hat gute und schlechte Kinderarbeiten, wie sie geliefert wurden, gesandt, um ein anschauliches wahrheitsgetreues Bild zu geben.

*** Residenztheater.** Der Sonntag Abend fand wiederum ein ausverkauftes Haus vor dem Kraag'schen Schwanke „Hochzeitsfreuden“ trotz „Barum u. Bailly“. Das Publikum amüsierte sich prächtig über den tollen Schwanke und wurde nicht müde in Beifallspenden. Am Dienstag geht derselbe bereits zum 3. Male in Scene, während am Mittwoch „Francillon“ folgt. Auch die „Dame von Maxim“ erscheint wieder auf dem Spielplan und zwar Donnerstag.

*** Fremdenfrequenz.** Zu der Zahl von 119633 hier angemeldeter und durchgereister Fremden kommen am 7. Oktober laut Ziffern 1547 und 1910 nicht namentlich in der Fremdenliste aufgeführte Personen-Gesammtzahl.

*** Wetterbericht.** Ueber dem continentalen Europa ist das Barometer noch weiter gestiegen. Eine Zone hohen Druckes mit einer Intensität von mehr als 770 mm Luftdruck erstreckt sich von der unteren Donau quer durch den Continent hinein bis zur Biscaposee. Im Norden des Erdtheils besteht niedriger Druck fort. Das Centrum desselben schreitet auf der eingeschlagenen Bahn nordwärts weiter. Ein neues Minimum rückt vom Ozean her gegen die britischen Inseln herein. In Süddeutschland ist der Himmel rasch wieder heiter geworden. Das Wetter trägt daselbst andauernd milden Charakter. Am Kanal und an der deutschen Nord- und Ostseeküste wehen frische bis stürmische südwestliche Winde. Voraussichtliche Witterung: Im Norden wechselnde Bewölkung, im Süden vorwiegend heiteres Wetter, allgemein mild.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammerung vom 6. Oktober.

Eines Diebstahls in strassperschärfendem Rückfall, sowie einer Unterschlagung hat sich eingestandener Maßen der Tagelöhner Emil K. von hier, ein Burche, welcher trotz seines jugendlichen Alters von 18 Jahren den Ruf einer unserer gefährlichsten Diebe zu sein, genießt, letzten Sommer dahin schuldig gemacht, indem er seinem Arbeitgeber ein Paar Schuhe wegnahm resp. ein vierräderiges Handtarrack, welches ihm zur Abfuhr von Kartoffeln geliehen worden war, verkaufte. Der Käufer war der Tagelöhner und Gemüsehändler Karl A. von hier. K. wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt, während der Gerichtshof den K. von der Anklage des rückfälligen Diebstahls frei sprach.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

Heidelberg, 8. Oktober. Ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Abend bei der Station Karlsruhor zwischen Heidelberg und Schlierbach. Ein von Neckargemünd kommender Zug fuhr auf einen bei Karlsruhor haltenden, dichtbesetzten Lokalzug. Nach den bisherigen Feststellungen wurden dabei 9 Personen getödtet, 36 schwer und viele leicht verletzt. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch eine Frau Schulte-Wiesbaden. Drei Personenzüge wurden bei der Bahnkatastrophe total zertrümmert.

Die chinesischen Wirren.

Berlin, 7. Oktober. Wie das „Berl. Tagbl.“ erfährt geht die Beurtheilung der französischen Note in hiesigen politischen Kreisen nicht über einen allgemeinen Eindruck hinaus. Man begrüßt es hier namentlich mit Befriedigung, daß die französische Note sich in der Frage der Schuldigen durchaus auf den deutschen Standpunkt stelle. Darüber hinaus ist man hier jedoch zur Zeit nicht geneigt, sich auf die übrigen Vorschläge Delcassé's festlegen zu lassen. Eine sofortige Beantwortung der französischen Note ist daher durchaus nicht in der Absicht der deutschen Regierung und man glaubt in dem Vorschlage Frankreichs eher eine Anregung zu einem Gedankenaustrausch unter den Mächten als eine sofortige Kläranwort enthaltende dringliche Anfrage sehen zu wollen.

Washington, 7. Oktober. Wie verlautet, theilte das Staatsdepartement dem französischen Minister Delcassé mit, daß er seinem Vorschlage betr. das Waffen- und Ausfuhr-Verbot nach China, Befassung von Schutruppen für die Gesandtschaften in Peking, sowie die dauernde Befestigung der Verbindungslinien zwischen Peking und dem Meere nicht zustimmen könne.

*** Berlin, 8. Okt.** Minister v. Miquel hat sich gestern nach Subertusbad begeben und zwar, wie das Blatt annimmt, um dem Kaiser Vortrag über die allgemeine Finanzlage des Reiches und über die Intensionen wegen der künftigen Deckung der Geldbedürfnisse des Reiches zu halten. Nach derselben Quelle sind in den nächsten Tagen künftige Entscheidungen in Bezug auf die Vorbereitungen der gesetzgeberischen Arbeiten für den Bundesrath und den Reichstag zu erwarten. In erster Reihe gelte dies für die Revision des Zolltarifs. Mit diesen Fragen dürfte sich eine Konferenz befassen, welche am Samstag Vormittag im Reichsamt des Innern stattgefunden.

ten hat und an welcher die maßgebenden Ressorts des Reiches und Preußens theilnehmen.

Berlin, 8. Okt. Nach einer Meldung aus London betrachten die Konjunktur der chinesischen Hofes nach Sinau-su lediglich als den Theil eines Planes, der darauf hinauszielt, Zeit zu gewinnen. Man zweifelt an der Aufrichtigkeit des kaiserlichen Ediktes, welches den Prinzen Tuan und Genossen begnadigt. Die Konjunktur glauben, die chinesische Regierung wolle allmählich alle fremdenfreundlichen Beamten beseitigen und während des Winters durch fremdenfeindliche ersetzen und im Frühjahr die Feindseligkeiten wieder aufnehmen.

Brüssel, 7. Oktober. Die Straßen der Stadt prangen heute seit den frühesten Morgenstunden in Festschmuck und sind von einer begeisterten Menge belebt. Seit Jahren war Brüssel nicht mehr in einer solch begeisterten Stimmung wie gestern und heute. Die junge Gemahlin des Kronfolgers, Prinzessin Elisabeth von Bayern hat, wie sämtliche Blätter übereinstimmend konstatieren, den vorzüglichsten Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Das junge Paar wohnte gestern einem Ball in der königlichen Harmonie-Gesellschaft bei.

London, 8. Oktober. Aus Hongkong wird gemeldet: Eine Bande Räuber und Plünderer ist in der Stadt Eingang 8 Meilen nördlich von Sangsang aufgetaucht. Eine Abtheilung von hundert chinesischen Soldaten ist dorthin zur Hilfe abgegangen, mit dem Befehl die Stadt anzugreifen. Die englische Grenztruppe wurde verdoppelt und erhielt eine Mitrailleuse. Weitere Truppen werden in Bereitschaft gehalten, um nöthigenfalls von Tientsin nach dem Süden abzugehen.

London, 7. Oktober. Bisher wurden 322 Ministerielle, 90 Liberale und 75 irische Nationalisten gewählt.

Paris, 8. Okt. Präsident Loubet hat eine Erbschaft von einer Million Francs gemacht, die indessen seinen Kindern zuzuwenden ist. Es handelt sich um ein Legat des früheren Senators Perret, welcher mit Loubet, als dieser noch Advokat war, befreundet war. — In der Vorstadt Neuilly fand Samstag Abend eine große Schlägerei anlässlich einer Sozialisten-Versammlung statt. Der Pariser nationalistiche Gemeinderath Parillier, welcher in dem bekannten Hochverraths-Prozess vor dem Senat als Angeklagter erschienen, aber freigesprochen worden war, wurde mit Stockhieben niedergeschlagen und mußte schwer verwundet aus dem Lokale getragen werden.

Paris, 7. Oktober. Infolge eines heftigen Zeitungs-Artikels in Sachen der Affaire Dreyfus hat der Deputirte und Chefredakteur der „Patrie“ Milleoche den ehemaligen Justizminister und gegenwärtigen Senator Trarieux fordern lassen.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pommerg; für Feuilleton, Kunst und Locales desgleichen für die Druckerei und den Verlag: Wilh. Leuten; für Inserate und Reklame: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Fakultativer neunjähriger Mittelschul-Besuch.

Auf die Erwiderung, welche unserem unter dieser Spitzmarke gebrachten Artikel zu Theil wurde, sei Folgendes bemerkt:

Wir konstatieren mit Genugthuung:

1) Der Verfasser benutzte die Eingabe an den Magistrat hat „schon am Mittwoch“ an den Lehrpersonen der neunjährigen Mittelschule geschrieben: Volkswirtschaftslehre, Verfassungs- und Gesetzkunde, ebenso den Passus von dem voraussichtlich vollwichtigen Ertrag für die von der obligatorischen Fortbildungsschule angestrebten Lehrziele.

2) Er trennt jetzt scharf die Fachbildung der gewerblichen Fortbildungsschule von der Allgemeinbildung, nennt sogar den Abschluß der achtjährigen Unterrichtszeit eine verkürzte Allgemeinbildung.

3) Er erkennt an, daß die Schüler der Mittelschulen nach achtjährigem Schulbesuche größtentheils „Kinder am Verstande“ sind und den angestrebten Lehrzielen eben durch das fragliche Lebensalter unübersteigbare Grenzen gezogen sind.

4) Er sagt ausdrücklich, daß Jünglinge und Mädchen, welche den Vorzug eines neunten Schuljahres gewonnen haben, aus der besten der gewerblichen und der geplanten kaufmännischen Fortbildungsschule erst den positiven Nutzen ziehen werden.

Eine bessere Begründung unserer Forderung, daß die Fortbildungsschulen nach wie vor die aus den verschiedenen Schulen (seien es Volksschulen mit 8-jährigem, Mittelschulen mit 9- oder 9-jährigem Besuche, höhere Schulen bis zur Obersekunde) entlassenen Schüler aufnehmen müßten, um ihnen eine gründliche Fachbildung zu Theil werden zu lassen, hätten wir selbst nicht geben können, und so ist aus dem Gegner jedenfalls ohne seine Absicht, ein Helfer geworden.

Zur Deduktion seines Mißbrauches gebraucht der Herr Verfasser noch stumpfe Waffen, mit denen er die letzten Schläge auszuheilen sucht. Es ist unsere Pflicht, einiges davon herauszuheben:

a. Zunächst glauben wir dem Verfasser auf's Wort, daß an der Abfassung der fraglichen Eingabe hiesige Mittelschullehrer nicht betheiligt sind, gestatten uns aber dabei die Betonung auf den letzten Theil des Wortes Mittelschullehrer zu legen und werden so der Wahrheit möglichst nahe kommen.

b. Ueber die gewählte Begründung der Eingabe an den Magistrat kann man nicht mit Recht verschiedener Meinung sein, und alle interessierten Eltern werden es dem Einsender sehr verargen, wenn er aus „taktischen Rücksichten“ mehr in Aussicht stellt, wie in Erfüllung gehen kann.

Nach Napoleon I. ließ sich bei der Wahl seiner Mittel nur von „taktischen Rücksichten“ leiten und verübte so das größte Unrecht! —

c. Da die Eingabe an mehreren Stellen in der Stadt offen gelegt sein soll, so erlauben wir uns die Frage, ob auch hier überall „am vorigen Mittwoch“ die Abschrift gemacht worden sind, bemerken dabei aber gleich, daß wir noch gestern (Montag)

ein Exemplar ohne jede Streichung gesehen haben. —

d. Der Bürgermeister Selmschus ist auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens eine unbekannte Persönlichkeit, jedenfalls ist ein tüchtiger Verwaltungsbeamter noch nicht deshalb auch ein erfahrener Fortbildungsschulmann. Nordhausen hat eine geübliche Fortbildungsschule und eine kaufmännische Fortbildungsschule mit obligatorischem Schulbesuch bis zum 18. Lebensjahre. Wie oben unter Position 3 ausgeführt, ist der Verfasser der Eingabe ja mit uns derselben Meinung, daß nämlich das fragliche Lebensalter auch in Nordhausen, wenn die Sache sich wirklich so verhält, unübersteigbare Grenzen für die Erreichung der Lehrziele setzt. Wir werden uns übrigens über diesen Fall in Nordhausen genauer informieren! —

e. Wenn der Verfasser noch einmal durch sein Multiplikationsbeispiel, das fast 1300 Lehrstunden ergibt, seinen Antrag retten will, so weisen wir ihn wieder auf seine oben unter Pos. 3 angeführten Worte hin, durch welche er sich selbst richtet. Die Klagen über den wenig guten Erfolg der Fortbildungsschule in hiesiger Stadt ist leider nur zu sehr berechtigt. So lange sich Geschäftsinhaber und Meister nicht dazu verstehen, über Tag ihren Lehrlingen die nöthige Zeit zum Besuche der Fortbildungsschule zu geben, werden die Klagen über den Erfolg auch nicht verstummen. Wann kommt der Gelehrstand zu der Einsicht, daß nur ein gut vorgebildeter Nachwuchs dem Handwerke den goldenen Boden erhalten kann! Wird die Unterrichtszeit in die Tagesstunden verlegt, dann wird zweifellos auch die erziehlische Einwirkung nicht ausbleiben; denn wenn auch noch so oft das Wort von der zunehmenden Verrohung der Schuljugend gebraucht wird, so ist es trotzdem nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend. Die heutige Schuljugend ist mindestens so gut erzogen und gefittet, wie die vorigen Geschlechter. Trotz und Widerpenstigkeit sind in den Schulen seltene Erscheinungen geworden, und wenn die Statistik ein anderes Bild zeigt, so bedente man wohl, daß man früher dem kleinen Jungen nichts eine hinter die Ohren langte und ihn dann laufen ließ, heute aber regnet es Straßrapporte des Schuttmanns und der Feldhüter. —

f. Zum Schlusse nehmen wir noch Kenntniß von dem naiven Gefährnisse des Einsenders, daß die Mittelschulen „nichts weiter als gute Elementarschulen“ seien. Das sollen sie auch nach unserer Ansicht sein und bleiben. — Damit können wir wohl die Angelegenheit für erledigt betrachten.

Es weiß Jedermann,

daß eine kluge Frau nie verschwendet, daß eine kluge Frau aber auch nie den Pfennig schont, den sie für eine anerkannte gute Waare mehr zahlen muß, als für eine minderwerthige, für eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen als Doering's berühmte Kalon-Seife, weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifebranche bietet und daß sie trotzdem billig einkauft. Doering's Kalon-Seife sei Jedermanns Toiletteartikel! Preis überall 40 Pfg. 201/24

Gemeinsame Ortskrankenkasse

Bureau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Dellus, Westendstraße 1, Dr. Gehl, Kirchstraße 20, Dr. Hermann, Kirchstraße 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Oranienstraße 23, Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lipper, Taunusstraße 63, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schrader, Stiftstraße 2, Dr. Schrant, Rheinstraße 40, Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Rachen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Riederer, Langgasse 37; Dentisten: Müller, Weinstraße 2, Sander, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelberg 2. Majseure und Heilgymnasten: Klein, Neugasse 22, Schweibacher, Michelberg 16, Matheß, Schwalbacherstraße 3; Masseuse Frau Frede, Hermannstraße 4. Lieferanten für Brillen: Tremus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Griem, A. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. f. a. m. i. l. Apotheken hier.

L. Ph. Dorner,

Optiker,

Marktstraße 14,

Am Schloßplatz,

Brillen:

Pincenez:

in einfacher Ausführung 1.20
in guter Stahlfassung 2.20
in guter Metallfassung 3.—
in Gold-Double von 6.— an
in Hornfassung 3.—
in acht Schußpatt 8.—
in acht Gold 8 u. 14 Kar. in allen Preislagen.

in einfacher Metallfassung 2.—
in schwarzer Tauchfassung 2.50
in feiner Metallfassung 3.—
ohne Rand 2.—
in Gold-Doublefassung v. 6.— an
in Schußpatt 8.—

Fensterthermometer

mit Glasthermometer zum Aufhängen

einfache runde Form 1.50 incl. Glasthermometer
auf Spiegelglasplatte 2.—
auf feiner Metallplatte 2.50
Zimmerthermometer von 35 Pfg. an
do. mit Metallglasthermometer auf fein polirtem Brett von 1.20 an
Badethermometer von 50 Pfg. an
Küchliche Thermometer (Fiebermesser) von 2.50 an

Barometer mit Thermometer

in fein geschliffenem Holzrahmen von 10.— M. an

Operngläser mit bester Optik

rein achromatisch von 8.— M. an in gediegener Auswähl.

Reizzeuge für Schüler von 2.25 an
Präzisionsreizzeuge für Techniker in den Preislagen von 8.—, 10.—, 12.—, 16.—, 20.—, 24.—, 30.—, 37.— Mark
O. C. Richter'sche Reizzeuge. 2765

Reparaturen schnell, sachgemäß u. billig.

Rechtsanw.-Bureau, Westendstraße 20. gibt Rath u. Anwalt in Rechts-, Straf-, Steuer-, Gewerbe-, Erbschaft-, Aliment-, Testament-, Gütertrennung-, Erblasser-, Unfall-, Mieths-, Concurs- u. Privatfachen treibt Forderungen bei. 6000

Zur Beachtung!

Das alleinige amtliche Organ der Stadt Wiesbaden ist das „Amtsblatt“ des „Wiesbadener General-Anzeigers“. Nur dieser erhält die amtlichen Bekanntmachungen direct vom Magistrat der Stadt Wiesbaden, welche unter dem Titel

Amts Blatt

der Stadt Wiesbaden

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert

veröffentlicht werden.

Dagegen sind die Annoncen eines anderen hiesigen Blattes unter dem Titel

Amtliche Anzeigen

Nachdruck aus dem Amtsblatt des „Wiesbadener General-Anzeigers“, erscheinen verspätet, haben keine amtliche Publikationskraft und deshalb keinen Werth für die Leser jenes Blattes.

Auch die offiziellen ständesamtlichen Nachrichten erscheinen nur im Amtsblatt des „Wiesbadener General-Anzeigers“, ebenso werden sämtliche Bekanntmachungen der städtischen Curverwaltung, die Curhausconcerte und Fremdenliste, ferner die Anzeigen der Gerichtsbehörden, sämtliche Versteigerungen der Gerichtsvollzieher und die Publicationen der übrigen Behörden im Amtsblatt des „Wiesbadener General-Anzeigers“ veröffentlicht.

Mit dem Abonnement auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ kann täglich begonnen werden. Bezugspreis: durch den Verlag 40 Pfg. monatlich, frei ins Haus 50 Pfg.

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“, Berlin, gehalten werden; denn die „Thierbörse“, welche im 14. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind, ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für 75 Pf. (frei in die Wohnung 90 Pf.) pro Vierteljahr abonniert man sich nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs ausser der „Thierbörse“ (ca. 4 grossen Druckbogen):

1. (gratis) Den Landwirtschaftlichen Centralanzeiger, 2. (gratis) Die Internationale Pflanzenbörse, 3. (gratis) Die Kanarienvogelzeitung, 4. (gratis) Das illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel usw., usw.), 5. (gratis) Allgemeine Sammler-Zeitung, 6. (gratis) Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirtschaft, 7. (gratis) Unsere Hunde (nur Text), 8. (gratis) Unser geordnetes Volk (nur Text), 9. (monatlich 2 Mal) einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes und 10. (gratis monatlich) Die Naturalien- und Lehrmittelbörse. Es ist also kein Gebiet aus dem gesamten Naturleben, das in der „Thierbörse“ mit ihren vielen Gratisbeilagen nicht vertreten wäre. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierschutz-Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierschutzbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- u. Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Thierärzte, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Thierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pf. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt. 3389

Ohne Reclame

gibt es kein Werbekommen mehr. Was sich diesen Klatschtheater chesterne versichert, wird den größten Erfolg haben. — Man wende sich in allen Annoncenverlagen an die Central.

Annoncen-Expedition S. L. Daubs & Co.,

Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Leipzig, München etc., welche auf vielfache Befragungen bestehenden sachverständigen Rath über Abfassung, Form und Anordnung geben, sowie ihren Zeitungsverlag von 1900 gratis und franco versenden. Tägliche Weiterbefragung aller auf Schiffsanzeigen einlaufenden Offertbriefe.

Vorschussverein zu Wiesbaden, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Geschäftsstand Ende September 1900.

Activa.

	Mark	ℳ
1) Vorschüsse		
a. Lombard-Vorschüsse	4,104,529	74
b. Andere Vorschüsse	3,456,397	47
2) Wechsel:		
a. Vorschuss-Wechsel	813,089	67
b. Disconto Wechsel	704,313	08
3) Credite in laufender Rechnung	3,103,202	41
4) Verleihen mit Bankinstituten:		
a. Conto-Corrent-Verleihen	544,505	31
b. Reichsbank-Giro-Conto	63,562	98
c. Andere Bankinstitute	3,172,938	60
d. Bankwechsel	502,461	90
e. Effekten		
5) Commission und Incasso:		
a. Effekten-Conto	3,335	07
b. Coupons-Conto	250,910	29
c. Incasso-Conto	77,785	60
6) Verwaltungskosten	101,638	49
7) Effekten des Reservefonds	805,227	—
8) Mobilien	3,588	32
9) Immobilien-Conto: Geschäftsgebäude	180,955	60
10) Verkauft Immobilien:		
a. Haus Karlstraße 10	300,000	—
b. Cessendeband	370,693	37
	18,558,955	30

Passiva.

	Mark	ℳ
1) Sparcasse des Vereins	2,381,627	83
2) Conto-Corrent-Creditoren	5,043,534	54
3) Darlehen auf Kündigung	6,736,058	66
4) Zinsen und Provision	450,251	36
5) Verwahrungs-Provision		
a. Depots	13,804	20
b. Schrankfächer	2,758	—
6) Hausverwaltungs-Conto	1,023	81
7) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	2,313,638	32
8) Rezerfond	897,206	—
9) Rückgehalts-Reservefond	104,000	—
10) Conto für zweifelhafte Forderungen	4,639	02
11) Rückheimischer Verband	704	13
12) Dividenden	10,018	33
	18,558,955	30

Stand der Vereinsmitglieder Ende Juni 1900: 1265; Zugang im 3. Vierteljahr 1900: 129;
Stand Ende September 1900: 1384.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause

6 Bismarckring 6

eine

Brod- und Feinbäckerei

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gönner und Abnehmer in jeder Weise zufriedenzustellen.

Hochachtung

Peter Hess,

Bäckermeister.

2893

! Rekruten!

Handkoffer in allen Größen von M 1.90 an.



2471

Waaren-Versteigerung.

Dienstag, den 9. Oktober, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

49 Wellrigstraße 49

50 Reste für ganze Anzüge in Cheviot, Kammergarn und Winterstoff.

40 Reste für Winterhosen, Ueberzieher.

40 Reste für Knabenanzüge.

100 Seidene Regenschirme für Herren u. Damen. Sodann aus einem alten renomirten Strumpfwaren-Geschäft als: Unterjassen für Herren, Frauen und Kinder, Unterhosen und eine Parthie farbige wollene Kinderstrümpfe und Handschuhe

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Sämmtliche Waaren sind nur guter Qualität. Haltestelle der beiden elektrischen Bahnstrecken. 2858 Wiesbaden, den 5. Oktober 1900.

Ferd. Müller,

Auktionator u. Taxator.

Bureau: Panggasse 9.

Ia neues Sauerkraut, Pfd. 6 Pfg. 2842 C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

Herderstr. 24.

Edle Nichtstraße, Neubau, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit Balkon, Bad u. allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres erste Etage im Hause selbst. 2884

Saubere Arbeiter erhalten Kost und Logis. Hermannstraße 6, Partier. 2891

Schubenhofstr. 2 erhalten anständ. 2892

Wendstraße 3, 2. St. links erhalten 2 anständige Arbeiter Kost u. Logis. 2890

Journier-Pressen zu kaufen gesucht. Polenzstr. 9, 2. St. 2885

Ein Halbbrenner für Coloniegeschäft, in besten Lage, mit Wohnung zu vermieten. 2894

Wienbüchsen (beste Vornahme) u. Kochbüchsen pr. Pfd. 3 u. 5 Pfg. Weipergasse 29, 2. 2886

Steingasse 20, 2 Treppen hoch, ist ein einfach möblirtes Zimmer oder Schlafstelle abzugeben. 2897

1 Heberrolle und 1 Breck zu verkaufen Wellrigstr. 16, 1 r. 2907

Tüchtiger Gesangs-Dirigent

von einem hiesigen Verein gesucht. Off. mit Gehaltsangabe unter M. C. 2877 an die Expedition dieser Zeitung. 2877

Mädchen und Frauen zum Kartoffellesen gesucht. Schwalbacherstr. 47 l. 2873

Knecht für Oekonomie gesucht. Panggasse Nr. 5. 2884

Kleiderstuhl, verschied. Größe, Kommode billig zu verl. 2876 Wellrigstraße 39, Part.

Küchenschrank (gebraucht) für einen großen Haushalt bill. zu verl. Wellrigstraße 39, Part. 2875

Wassersucht auch hochgradig, selbst wenn bereits geappt, heilt schnell und gefahrlos mein altbewährtes, unschädliches Verfahren. Näheres gegen 10-Pf.-Marke. 49/71

Hans Weber in Stettin.

Stellung jed. Art, rasch, billig! Schriftl. an Dankers Verlag, Kaden. 2442

Darlehen. Capital-Suchende erhalten sofort geeign. Angebot. v. Dankers Com. Bur. Kaden. 3443

Heirath wünschende Damen u. Herren! Send. Adress. an Fortuna 5. Kaden. 3444

Zwetschen frisch vom Feld. 6 Pfg. z. kdb. am neuen Friedhof Gärtner Zimmernmann 2889

Schöne Edelkassanien zu hab. Nordhaus Klammhof. 2883

Ein junger Wild- u. Geflügel-Schlächter nach auswärts gesucht. Offerten unter T. H. 3445 an die Exped. dieser Zeitung. 2445

Buchbinderlehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. Jos. Vink. Buchbinderei, 2905 Friedrichstr. 14.

Bauschreiner, tüchtiger Banfchreiner, sofort gesucht. Weiperg. 34. 2900

Gelucht. Ein Schneider für Reparaturen bei hohem Verdienst. 2899

Gebüder Börner. Junges Mädchen kann das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen. 2904

Warg. Vink. Schneiderin, Friedrichstraße 14. 2905

Zwetschen 10 Pfund 40 Pfg. Schwalbacherstr. 71, Tel. 852.

Ein Kanapee 15 Pfg., zwei Kinderstühle 4 Pfg., Rohrstühle 2.50 Pfg., Nachtschrank 5 Pfg., Küchenschrank 10 Pfg. 2906

Mobiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Oktober 1900, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Gegenstände, als:

mehrere vollst. Betten, Kleiderschränke, Waschk. u. and. Commoden, Consolen, Polsterarmaturen, einz. Sophas, Polster- u. Klappstühle, Schu. u. Mahag. Polsterstühle, mit Seide u. Plüschbezug, Stühle aller Art, rd., ov., Aest. Spiegel, Nacht- u. Waschtische, verstellb. Kinderpult, Kleiderständer, Handtuchhalter, Spiegel, Bilder, Oelgemälde, Teppiche, Vorlagen, Marquisen, Näh- u. Schneidemaschine, Stehlampen, Kinder-Sigewagen, 1 eis. Geldcassette, Küchenschrank, Anrichte, 8 eis. Schulbänke, 1 Adler-Damen-Fahrrad, 1 Badewanne, 1 neue Nähm. franz. Bettstelle mit dazu pass. Waschkommode u. Nachttisch mit Marmor, mehrere Gebirgsbetten, Glas-, Porzellan- u. sonst noch viele andere Haus- u. Kücheneinrichtungsgegenstände

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

2909

Wilh. Selsrich,
Auktionator u. Taxator.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der heute Dienstag, den 9. Oktober, stattfindenden

Damen-Confections-Versteigerung.

im Auktionslokal

3 Adolfstraße 3

kommen Herren- und Damen-Gravatten, Herren-Steh- und Umleg- sowie Kindertragen, Manschetten, Hosenträger, Kinder- und Frauenstrümpfe, Damen- und Kinder-Corsets, Handschuhe, Tarlatan, Knaben-Mützen, Damen-Hüte, Gürtel, Knöpfe, Bänder, Herrenstoffreste u. dgl. m. zum Ausgebot.

Wilh. Klotz,

2882

Auktionator u. Taxator.

Danksagung.

Durch eine Krankheit wurde ich genöthigt mehrere Monate in hiesiger Stadt in Anspruch zu nehmen, doch konnte ich keiner derselben von mir befallenden Krankheit heilen und so mußte ich auf Anordnung eines Arztes in das hiesige Krankenhaus in Viebrich aufgenommen werden. Dorten war ich 3 Wochen in ärztlicher Behandlung und dann als geheilt entlassen, was aber in Wirklichkeit nicht der Fall war. Trotz dem wurde ich noch von einem der Ärzte weiter behandelt und als nun meine Schmerzen noch größer wurden, nahm ich den Arzt Carl Müller zu Viebrich a. Rh. (jogen. Wunderdoktor) in Anspruch. Derselbe sah mich in die Augen und konstatierte sofort die Krankheit, und stellte mich in 5-6 Tagen vollständig gesund her. Eine Salbe, die von gewisser Seite als drecksig hingestellt wurde, hat mich gänzlich geheilt.

Ich erkläre hiermit öffentlich, daß ich nur durch die Güte des Herrn Carl Müller (jog. Wunderdoktor) zu Viebrich (jetzt in Unterjassen) ungeschädigt in Wiesbaden) von meinem Leiden befreit worden bin und sage demselben für die Güte und kostenlose Behandlung meinen herzlichsten Dank.

Viebrich am Rhein, den 7. Oktober 1900.

Frau Christine Stel,
Brunnengasse 12.

Stallung

nebst Zubehör sofort zu verm. 2895

Hilfe fider! Jantke, Hamburg, Alter Steinweg 8, 11. 48/71

zum Würzen

zusätzlich vorräthiges Mittel zur sofortigen Verbesserung aller Suppen, Saucen, Gemüße etc. — wenige Tropfen genügen. — Ist in Flaschen von 25 Pf. an zu haben bei Ferd. Alexi, Colon., Wiesbaden 9.

"Maggi zum Würzen" ist eine bessere Würze als jedes Fleischextract. 466/129

Kartoffeln!

Feigst Kartoffeln per Kumpf 17 Pf., Gmr. M. 2.—

Hofa Kartoffeln " 25 Pf., Gmr. M. 2.60

Weiße englische " 27 Pf., Gmr. M. 3.—

empfiehlt der Lebermittel-Consum

Delmenstr. 2. Adlerstr. 34. Al. Kirchgasse 3.

Kartoffeln!

Feigst Kartoffeln per Kumpf 17 Pf., Gmr. M. 2.—

Hofa Kartoffeln " 25 Pf., Gmr. M. 2.60

Weiße englische " 27 Pf., Gmr. M. 3.—

empfiehlt der Lebermittel-Consum

Delmenstr. 2. Adlerstr. 34. Al. Kirchgasse 3.

Thür. Wühlhauer sog. Vierkartoffeln, 2878 Centner Mt. 2.95 frei Haus. C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

Für Braut-Ausstattungen

sowie für den täglich vorkommenden Bedarf empfehle grosse, neu eingetroffene Sortimente in:



Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leinenwaaren, Gebildwaaren,
Damen-Wäsche, Küchenwäsche, Bettwäsche, Stickereien,
Elsässer Weisswaaren, Piquée, Damast, Herren-Wäsche, Tricotagen,
Kleidersiamosen, Veloutines, fertige Bettwaaren.



Verkauf nur bester Qualitäten zu bekannt billigsten Preisen.

S. Guttmann & Co.

8. Webergasse 8.

291/292

Für 50 Pfg. eine gute Brille

oder Zwickler, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Zum Besten der Freilegung des Königl. Schlosses zu Königsberg i. Pr.
Geldgewinne **6240** Geldgewinne

50
Tausend
Mark

In 5 Tagen
Ziehung!

50
Tausend
Mark

20
Tausend
Mark
5000 Mark
3000 Mark

Königs-
berger
Geld-
Loose

20
Tausend
Mark
5000 Mark
3000 Mark

2 a 2000 Mark
4 a 1000 Mark
10 a 500 Mark
40 a 200 Mark
60 a 100 Mark
120 a 50 Mark
200 a 30 Mark
300 a 20 Mark
500 a 10 Mark
1000 a 6 Mark

a 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg. extra.)

2 a 2000 Mark
4 a 1000 Mark
10 a 500 Mark
40 a 200 Mark
60 a 100 Mark
120 a 50 Mark
200 a 30 Mark
300 a 20 Mark
500 a 10 Mark
1000 a 6 Mark

zu beziehen
durch das General-Debit

A. Molling, Hannover.

Zu haben bei: Carl Cassel, Kirchg. 40. F. de Fallois, Langg.
Moritz Cassel, Langg. 3. Staßen, Kirchg. 117/81

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hohelt
der Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, Prinzessin von Preussen.

Internationale

Kochkunst-Ausstellung

Frankfurt a. M.

vom 12. bis 22. Oktober 1900.

Auf dem Ausstellungsplatz an der Forsthausstrasse. 490/205

Moderne und historische Kochkunst, Tafelwesen, Bäckerei u. Conditorei.
Wissenschaftliche Darstellung der historischen Entwicklung der Kochkunst.
Kosthallen für Getränke und Nationalgerichte in Originalzubereitung.
Grosse Hotelküchenanlage mit den modernsten Einrichtungen im Betrieb.
Armeeverpflegung u. Volksernährung. Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen.

Ein Weingut

in der Rheinpfalz
mit einem Areal von 330
Morgen, wovon 150
Morgen Weinberg, taxirt
zu 500,000 Mk., soll mit
lebendem u. todttem In-
ventar für 250,000 Mk.
verkauft werden. Es sind
nur 20,000 Mark An-
zahlung erforderlich und
kann der Rest 4 % un-
fährbar stehen bleiben.
Der diesjährige Ertrag
übersteigt 25,000 Mark.
Näheres erfahren Selbst-
reflektanten bei Joh.
Friedrich Fraenkel,
Wiesbaden, Rhein-
straße 48. 2881

Futterkartoffel, neue, Ctr. 1.25.

2843 Schwalbacherstrasse 49, p.
Zum Zwecke der Aufbewahrung von Mobilien
werden geeignete Räume sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter K. 500 an die Expedition dieses
Blattes. 2864

CARL BRAUN,

Inhaber: Georg Hering,

Kürschnerei u. Hutgeschäft,

13, Michelsberg Wiesbaden, Michelsberg 13.



Eigene Werkstätte im
Hause
für Neuanfertigung,
Umarbeitung,
Reparatur von Pelz-
waren jeder Gattung.

Reiches Lager selbst-
gefertigter Muffe,
Pelz-Barette, Pelz-
mützen, Kragen und
Colliers, Fussstücker,
Pelzvorlagen etc.

Alleinige Vertretung und Niederlage der Münchener
Lodenfabrik Joh. Georg Frey, München. 2065

Frankfurter Pierdeloose

a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Ziehung sicher 10. Okt.,

Königsberger Geldloose
a 3 Mk., 6240 Geldgewinne, Ziehung sicher 13. bis 17. Okt., empfiehlt
de Fallois, 10 Langgasse 10. 2789



Montag, d. 22. Okt. 1900,

Abends 8 Uhr im großen Saale der **Walhalla**
zu Wiesbaden

Großes Internationales

Fechttournier und Academie

zum Besten der in China verwundeten deutschen Soldaten, veranstaltet vom
Wiesbadener Fechtclub unter dem Ehrenvorsitz Sr. Durchlaucht des Prinzen
Karl von Ratibor.

Mitwirkende:

1. Fechtmeister **Max Richter** aus Berlin.
2. **Ettore Schiavoni** aus Rom z. Zt. in Berlin.
3. **Arthur Gazzera** " " " " Offenbach a/M.
4. **Francesco Tagliabo** " " " " Frankfurt a/M.
5. **August Kobbé**, Wiesbaden, sowie die besten Amateure des
Wiesbadener Fechtclubs.

Preise der Plätze:

Balkon Vorderstg	Mk. 10.—	Parterre Mittelstg	Mk. 3.—
Rückstg	Mk. 5.—	Rückstg	Mk. 2.—
Parterre Vorderstg	Mk. 5.—	Stehplatz im Parterre	Mk. 1.—

Eintrittskarten sind zu haben in den durch Plakate bezeichneten Geschäfts-
stellen, sowie jeden Tag an der Kasse des Walhallatheaters. Sämtliche Plätze
mit Ausnahme der Stehplätze, sind nummeriert.

2888

Der Vorstand des Wiesbadener Fechtclubs.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Meyle.

Es war an einem goldigen, sonnigen Herbstmorgen, Max hatte seinen fein Frühlingskleidchen und lief, noch mit vollen Wadchen, den Rest seines Butterbrotes in beiden Händen haltend, durch die geöffnete Thür auf die Veranda hinaus, wo welcher sich der Garten in seiner ganzen theuren Herbstpracht ausbreitete. Voll erblühter Ähren und prunkender Geirginnen entfalteten neben anderen, in lebhaften Farben schillernden, duftlosen Herbstblumen ihre bunte, über das baldige Scheiden des Sommers hinwegläufende Pracht. Mit weit geöffneten Augen blickte der kleine Max eine Weile in diese Herrlichkeit, welche seine Kinderseele nur ahnend erfahle, dann glitt ein glückliches Lächeln über sein stilles Gesichtchen, das jetzt in gesunder Frische aus einem Wald dunkler Veden hervordruckte, beide Armechen breitete er dem goldenen Lichte entgegen, welches eine ganze Fluth unklarer Wonnen in seiner kleinen Brust weckte, und stürzte, einen unterdrückten Jubelruf ausstößend, in den Garten hinaus. In kindlichem Uebermuth lief er den breiten Mittelgang hinab und blieb fast athemlos stehen; denn irgend ein Gegenstand, über welchen er fast gefallen wäre, hätte er ihn nicht noch rechtzeitig bemerkt, versperrte ihm den Weg. Es war ein ziemlich großer, bis an den Rand mit verlodend schönen, goldgelben Äpfeln gefüllter Korb, die zwischen grünen Blättern den Appetit reizend, hervordrücken und zum Essen einzuladen schienen. Einen Augenblick stand der Kleine ganz in dem Anblick der köstlichen Früchte verfunken, dann jedoch, gewohnt, hier alles als sein Eigenthum zu betrachten, warf er sein Butterbrot achlos bei Seite und griff mit beiden Händen zwischen das herrliche, feines Aroma ausströmende Obst. Eben gruben sich seine gesunden Zähne tief in einen der saftigen Äpfel, als hinter dem Himbeerstrauch, welcher sie bis jetzt verdeckt hatte, eine dunkle Gestalt auftauchte. Es war Zetaterina Zwanowna, die, um mit den verhassten Bewohnern der Gartenslube in keinerlei Berührung zu kommen, die Morgenstunden benutzt hatte, um das Obst von den Bäumen schütteln zu lassen und nun bemüht war, das herabgefallene Obst aus dem feuchten Rasen in einen Korb, welcher ihr am Arm hing, aufzusuchen. Aus ihrer gebückten Stellung sich aufrichtend und sich den Schweiß von der erhigten Stirn trocknend, bemerkte sie das Kind, mit welchem sie ein Begegnen zu vermeiden gesucht hatte, in ihrer nächsten Nähe, und zwar im Begriff, mit räuberischen Händen in ihren Äpfelvorrath zu greifen. Schon der bloße Anblick des verhassten Jungen hätte genügt, ihr Blut in Wallung zu bringen, der Umstand aber, daß er sich an ihrem Eigenthum vergreife, brachte sie vollständig aus der Fassung. Außer sich vor Wuth, stellte sie den gefüllten Korb auf den Boden, stand mit einem Schritt neben dem ahnungslosen Knaben, packte ihn rauh an beiden Schultern und begann ihn derb zu schütteln.

„Also stehlen willst Du, stehlen“, rief sie dabei, ihrer selbst nicht mächtig, und entriß dem Kleinen vor allen Dingen die Äpfel, welche dieser in den Händen hielt. „Schämst Du Dich nicht, Du nichtsnutziger, Du verdorbener Junge, Du? Wo hat man je gesehen oder auch nur gehört, daß ein Kind in diesem Alter zu ähnlichen Schlechtigkeiten fähig ist, aber es muß wahr sein, der Apfel fällt nie weit vom Stamme. Ist es nicht genug, daß Du mit Deiner bloßen Ertzitz schon ehelichen Leuten Vergerniß und Schande bereitest, indessen in Deiner verdorbenen Seele auch noch alle der Menschheit schädlichen Laster ausgebrütet werden. Du namenloser Bastard, Du!“ — Und als hätte sie unverhofft an ein ekelhaftes Gewürm gerührt, und wäre sich dessen erst in diesem Augenblicke bewußt geworden, ließ sie mit einer Geberde unbefriedigten Abscheus die Schultern des Knaben fahren, so daß dieser einen Schritt zurücktaumelte und wischte sich zum Ueberflus ihre schmalen, hageren Hände an der dunklen Schürze ab, welche sie zum Schutz über ihr schwarzes Kleid gebunden hatte. Max verstand kein Wort von dem, was die böse Frau mit dem harten unfreundlichen Gesicht zu ihm sprach, der plötzliche und völlig unerwartete Ueberfall an einem Ort, an dem ihm bis jetzt nichts Böses begegnet war, übte eine lähmende Wirkung auf ihn aus, und mit treibeweigem Gesicht

und erschrocken, weitgeöffneten Augen, wie ein von dem Blick der Klapperschlange bezauberter Vogel, starrte er in ihre zornfunkelnden Augen. Diese unerhörte „Freiheit“, wie Zetaterina Zwanowna sich ausdrückte, brachte aber diese nur noch mehr in Wuth, und mit erhobenen Händen, als wolle sie ihn zu Boden schmettern, trat sie dem Kinde einen Schritt näher.

„Fort“, rief sie, „fort! Rache, daß Du mir aus den Augen kommst, Du widerwärtiger Bengel, Du, fort, oder — ich — vergesse mich! Fort!“

Und endlich begriff Max, daß er sich durch schleunige Flucht retten müsse, sollte ihm nicht etwas Arges geschehen. Mit einem Ausdruck von Todesangst in dem schmalen, furchtenthastesten Gesichtchen stürzte er vorwärts, erreichte athemlos, am ganzen Körper zitternd, das Haus und warf sich laut schluchzend in die Arme seiner treuen Wärterin, welche vor die Thür getreten war und, die alten Augen gegen den Sonnenglanz mit der Hand schützend, besorgt nach ihm ausblickte. Darja begriff nicht, was ihrem Liebste in dem von einer hohen Mauer umgebenen Garten begegnet sein könnte; außer dem alten Gärtner, welcher eine besondere Vorliebe für den Knaben hegte, betrat denselben keine Menschenseele, und aus dem erschrocken Kinde selbst war augenblicklich nichts herauszubringen. Ein paar Stunden später erst, als Max müde vom Weinen, in ihren Armen eingeschlafen war und sie selbst auf Reconnoissance ausging, wurde ihr der Vorfall klar. Martin, der Gärtner, hatte aus der Ferne Zetaterina Zwanownas Begegnen mit dem Knaben betrachtet und konnte ihr demnach eine Aufklärung über den unerklärlichen Schreck ihres Liebste geben, aber was sie erfuhr, erfüllte ihr Herz nur mit neuen, schmerzlichen Sorgen für das Kind ihrer geliebten lobten Herrin.

Noch gebückter, das weisse Gesicht noch sorgenvoller als gewöhnlich, kehrte sie zu dem schlafenden Knaben zurück und blieb mit gefalteten Händen vor seinem Bettchen stehen. Was würde aus ihm werden, wenn sie einmal die Augen schloß? — Sie war alt, mit jedem Tage schwanden ihre Kräfte mehr und mehr, ein jeder brachte sie dem Grabe näher, wie lange konnte sie noch bei ihm bleiben, wie lange ihn noch schützen vor der Lieblosigkeit hartherziger Menschen, wie lange noch mit liebender Sorge den nie gekannten Vater, die früh verstorbene Mutter ersetzen? Der Tod riß sie bald von seiner Seite, und dann stand er allein und verlassen in der Welt, die für ihn kein Mitleid, kein Erbarmen kannte, unter Menschen, die in verhärtetem Egoismus nur an sich und ihr eigenes Behagen dachten und den Leiden anderer kein Herz entgegenbrachten! — Ihr gramvoller Blick lerte von dem Gesicht des schlafenden Knaben zu dem Bilde der Mutter Gottes zu Häupten des Bettchens, ein Strahl stiller Zuversicht blickte in ihren eingefunkelten Augen auf, und wie Erleuchtung ging es über ihr weisses Gesicht.

„Du Heilige, Du Reine“, flüsterte sie, mit erhobenen Händen in die Kniee sinkend, „nimm die mutterlose Waise in Deinen Schutz, erbarme Dich seiner, Maria, jungfräuliche Königin!“

Lange kniete Darja in heissem Gebet neben dem Lager des schlafenden Max und als sie sich endlich erhob und mit dem Gipfel ihrer breiten Schürze die nassen Augen trocknete, fühlte sie sich wunderbar gestärkt und ermuntert. Wo der Menschen Sorge nicht ausreicht, wo ihre Kraft verfliehet, tritt die Gottheit mit ihrer Allmacht ein; und über die Schwachen und Hilflosen dieser Erde breiten Engel schützend ihre schneeweißen Fittiche. In diesem felsenfesten Glauben fand ihre bekümmerte Seele Trost, und durch ihn gestärkt, ging sie mit neuem Muth an ihr Tagewerk.

VI.

Seit jenem verhängnißvollen Morgen wagte sich Max lange Zeit nicht mehr allein in das Innere des ziemlich weitläufigen Gartens, sondern spielte meist vor der Thür des Hauses. Selbst in Begleitung Darjas war er schwer zu bewegen, eine gewisse Grenze zu überschreiten, und blickte sich bei solchen Gelegenheiten stets scheu nach allen Seiten um, ob nicht irgendwo die hagere Gestalt mit dem harten Gesicht und den zornigen Augen auftauchte, um ihn am Weitergehen zu hindern. Aber seine Befürchtungen waren grundlos. Nach der Obhabnahme fand Zetaterina Zwanowna keine Veranlassung, das gehasste Territorium wieder zu betreten, und schließlich vergaß Max den aufregenden Zwischenfall, der ihm lange Zeit wie etwas Entsetzliches in der Erinnerung geblieben war.

Monate vergingen in glücklicher, durch nichts gestörter Einförmigkeit, Frühling, Sommer, Herbst und Winter hatten mehr als einmal ihr Herrscheramt auf Erden gewechselt. Max war jetzt sieben Jahre alt und für sein Alter groß und kräftig. Trotz seines hochaufgeschossenen Wuchses jedoch sah er allabendlich in der Dämmerstunde auf den Knien der von Tag zu Tag gebückter einherstreichenden Darja und lauschte ihren zum hundertsten Mal erzählten und doch nie ganz gehörten, immer neuen Märchen, schlief in ihren Armen ein, wurde von ihr entkleidet und zu Bett gebracht, kurz, war noch das unbeholfene Kind, welches sich ohne die Sorge seiner alten Wärterin keinen Rath zu geben vermochte.

Bei solch' ungewöhnlicher, über seinen Begriff hinausgehender Beschäftigung überraschte die Alte eines Tages Nicolaj Zwanownitsch, welcher zu später Abendstunde noch das Kinderzimmer betrat, und von dem seltsamen Bilde, welches sich seinem erstaunten Blicke darbot, gefesselt, im Rahmen der geöffneten Thür stehen blieb. Durch die schneeverwehten Gänge des Gartens stürmte in voller Gewalt der Nordwind und rüttelte zornig an der fest verriegelten mit Brettern vernagelten Verandathür, die Kousleux an den mit feinem Reis bedeckten Fenstern waren herabgelassen, außerdem hatte Darja, zum Schutz gegen die eindringende Kälte noch ein paar dicke, wollene Tücher über dieselbe gehangen, im Ofen knisterte und prasselte helles Feuer, füllte das geräumige Gemach mit behaglicher Wärme und bildete gleichzeitig die einzige Beleuchtung desselben, denn die vom Plafond herabhängende Lampe war verloschen. In der Nähe des brennenden Ofens, mit dem Rücken halb der Thür zugewendet, saß Darja. In ihren Armen hielt sie den entkleideten, in eine Decke gehüllten, schlafenden Max und während sie den Oberkörper des Schlafenden schaukelnd hin- und herbewegte und mit zitternder Stimme irgend ein altes Wiegenlied vor sich hinsang, blickten ihre alten, glanzlosen Augen gedankenverloren in das knisternde Feuer, das mit grellem Licht ihre weissen Wangen und den dunklen Kopf des Kleinen übergoß. Den Eintritt des Doktors bemerkte sie nicht, dieser aber war wie gebannt auf der Schwelle stehen geblieben und starrte mit weitgeöffneten, verträumten Augen auf die Scene vor sich, welche in seiner Erinnerung urplötzlich eine andere weckte. Viele Jahre zurück in die Vergangenheit eilten seine Gedanken, er war nicht der freudlose, vom Leben müde gebeigte Mann von heute, sondern ein in Jugend und Gesundheit strotzender Bursche von fünfzehn Jahren, der daheim im Elternhause auf der Schwelle des kleinen Fremdenzimmers stand und mit großen, glänzenden Augen, in denen Mitleid, Theilnahme und noch ein anderes, unklares aber mächtiges Gefühl warme Lichter entzündete, auf die damals noch rüstige Darja und das fremde, vom Weinen ermüdete eingeschlafene Kind in ihren Armen starrte. Wie heute brausten Wetterstürme um das einfache Landhaus, und unter ihrem mächtigen Anprall neigten und beugten sich ächzend die knorrigen Stämme der uralten Bäume im verwilderten Garten, wie heute knisterte helles Feuer in dem ungeheuren, altmodischen Kachelofen und warf bluthrothen Schein über die weiß geschauerte Diele, über das trümmervolle Gesicht der treuen Wärterin und über die dunklen, lüppigen Veden des Kindes, die sich bei der schaukelnden Beibegung leise blähten und in der phantastischen Beleuchtung Funken zu sprühen schienen. Da sah er es wieder, das süße, blasser Mädchen Gesicht mit den tief gesenkten nachtschwarzen Wimpern, an denen noch Tränen zitterten, dem kleinen, schmerzverzogenen Mund, der sich ganz allmählich zu einem Lächeln öffnete, da sah er sie, die zarte in eine Decke gehüllte Gestalt, deren nackte Füßchen unbedeckt unter der wärmenden Gestalt hervorsahen, hörte, wie über das müde, zurückgefunken Haupt des schlafenden Kindes leise die eintönige Melodie eines alten Wiegenliedes dahinzog:

„Baju — Baju — gute Nacht,
Alles geht zur Ruh,
Deiner Augenlein blaue Pracht,
Schlaf, mein Liebling, zu;
Draußen rauscht der Regen nieder,
Braust der Sturm mit Nacht,
Morgen lacht die Sonne wieder,
Baju — gute Nacht!“ —

(Fortsetzung folgt.)



„Herz“-Schuhwaren.

Neuheiten

für die



Herbst- und Winter-Saison

in grösster Auswahl.

J. Speier Nachf.

Langgasse 18.

Telephon 246.

Telephon 246.

Versand nach Auswärts portofrei.



2865

Frankfurter Pferde-Lotterie Ziehung 10. October 1900 Nr. 1. —
Berliner „ „ „ 12. „ „ „ 1. —
Königsberger Geld „ „ „ 13. October 1900 Nr. 3. —
Reichener „ „ „ 20. „ „ „ 3. —

Porto 10 Pfg., jede Liste u. Porto 20 Pfg. extra,
empfehlen die bekannte Haupt- u. Mädelcollece

Carl Cassel, 2583
nur Kirchgasse 40, gegenüber der Schulgasse.

1 Wochen alt, billig zu verkaufen
 Vater ist höchst prämiirt.
 Donheim, Obergasse 15,
 340 bei Schneider.

Rechtschutzbureau, Wehrhaffstraße 20. gibt
Rath u. Auskunft in Rechts-
sachen, Steuer-, Gewerbe-, Ehe-, Scheid-, Klagen-, Testamenten, Güter-
erbschaften, Unfall-, Wirthschafts-, Concurs- u. Privatfachen
Forderungen bei. 6000

Pariser Weltausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

GRAND PRIX

der höchsten Preis der Ausstellung zuerkannt.

2525

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Wiesbaden, Marktstrasse 34.

Großes Karbwaaren u. Kinderwagen-Magazin

von **L. Korn Wwe.,**

16 Rengasse 16

Ecke der Kleinen Kirchgasse
empfiehlt eine neue Sendung

Kinderwagen u. Sportwagen

zu allerbilligsten Preisen.

Reiseförbe, Blumentische

Frucht- u. Obstkörbe

in größter Auswahl.

Auch unterhalte großes Lager in Bürstenwaaren, Fensterleder und Schwämmen.

2924

Wichtig für Rekruten!

Zur bevorstehenden Einstellung in's Heer empfehle mein großes Lager in
**Kleider, Wäsche, Kopf- und Zahnbürsten, Messing, Lederzeug,
Schmuckgegenstände u. c., sowie Brustbeutel, Absperrtaschen und sämtliche
Militär-Effekten genau nach Vorschrift.**

Karl Wittich,

Toilette- und Bürstenwaaren,
Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.

2264

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das heilende Werk:
Dr. Melan's Selbstbewahrung.
St. Aufl. Mit 37 Abb. Preis
3 Mark. Lesen es Jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
diesem Werke ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 24,
sowie durch Jede Buch-
handlung.

Probieren Sie bitte

„Ceres“ Fürst Pückler-Gelee
„Ceres“ Glammerie-Pulver
„Ceres“ Fruchtjaucen-Extrakt
„Ceres“ Rothe Grüge
„Ceres“ Dessert-Puddingpulver.

Erhältlich in den meisten Geschäften oder direkt durch die.

General-Vertreter

Backe & Esklony,

Wiesbaden,

Gegenüber dem Kochbrunnen.

Fernsprecher 2185.

Verlangen Sie ausdrücklich „Ceres“.

499

Mein Möbellager

befindet sich jetzt

46 Albrechtstrasse 46.

August Reinemer

Auctionator und Tagator.

2869

Bekanntmachung.

Heute Dienstag, den 9. Oktober cr.,
Morgens 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
versteigere ich aus einem

hiesigen ersten Geschäfte

in meinem Auktionslokal

No. 3 Adolfsstrasse No. 3

einen

großen Posten Damenkonfection

als: Jackets, Capes, Abendmäntel, Costüme, u.
dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Sämtliche Sachen sind nicht etwa zurückge-
setzt, sondern hochfein und modern.

Wilh. Klotz,

2872

Auctionator und Tagator.

Gebrauntes Kaffee	per Pfd. Mt.	—90.
Kava mit Campinas	„ „	1.—
Kava mit Bortorio und Honduras	„ „	1.50.
Honduras mit Menado	„ „	1.40.
Menado mit Reigey	„ „	1.50.
Congo-Thee mit Sauchang	„ „	1.50.
Feinkes Tafelöl	„ „	—40.
Feinkes Tafelöl	„ „	—60.
Galer Würfelzucker bei Entnahme	„ „	—29.
von Waaren	„ „	1.20.
Süßrahm-Butter	„ „	—13.
Pering Stüd 5 Pf., Kochmehl	„ „	2280

offert

Altstadt-Consum,

15 Neubau 31. Mehrgasse 31. 21

Zur Uebergangsperiode

empfehlen wir

Petroleum-Heizöfen

unter Garantie für geruchloses Brennen,

Gas-Heizöfen,

1797

mit und ohne Abzugsrohr brennend,
in allen Ausstattungen.

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H.,

Ausstellungsräume und Stadtbüro:

Friedrichstrasse 12.

Grosse Bekleidungs-Akademie,

internat. fachwissenschaftl. Lehr-Institut I. Ranges

für die gesamte

Damen-Schneiderei.

Gründlicher Unterricht im Zu-
schneiden, Maassnehmen
und Anfertigen von Costümes,
Jaquettes und Confections
nach neuem unübertroffenem System.
Um dasselbe Jedermann zugänglich
zu machen, haben wir ausser den
bisher eingeführten Kursen noch
einen **Kursus von 8 Tagen.**
Honorar 20 Mk., und einen
solchen von **14 Tagen, Honorar**
35 Mk., eingeführt.
Aufnahme täglich. — Beste Refer.
Prospecte gratis.
Direction: **Hch. Meyer.**

Akademische Zuschneide-Schule

von

Hrl. Joh. Stein, Bahnhofstrasse 6, Stb. 2,
im **Adrian'schen Hause.**

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage
für die sämtliche Damen- und Kindergarderobe. Berliner,
Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht faßlich,
Methode. Vorzügl. prakt. Unter., gründl. Ausbildung für
Berufs-Schneiderinnen u. Direct. Schüler-Aufnahme tägl.
Schnittmstr. a. Art. a. f. Wäsche. Costüme w. zugefn. u.
eingeschnitten. Taillenmuster nach Maasß incl. Futter und
Apr. 1.25. Rockschritte von 75—1 Mt. 1070

Che

Sie Ihre Einkäufe in Möbeln machen, ersuche ich Sie mein Möbellager
zu besichtigen, dort finden Sie alles unter Garantie zum billigsten Preise
Helenenstrasse 1. 880



Die erste Wiesbadener
Kurwasseranstalt
künstlicher Kurwasser

von **Franz Thormann,**

Dorfstr. 17, Telef. Nr. 2090
fabricirt unter der Kontrolle des Apo-
thekers **Halberstadt**, in dessen
Laboratorium die Salzanalysen
genau nach den neuesten Analysen
hergestellt werden, folgende

künstliche Kurwässer:

Salmer, Emser, Hahinger, Fried-
richshall, Bitterwasser, Gichtbrühe,
Diener Bitterwasser, Karlsbader,
Risinger Kalks, Marienbader,
Oberfalbrunnen, Salzschlicker,
Schwalbacher, Sodener, Bichs,
Hildunger, Gubergquelle, Bruck,
Rancogne. — Phosphorsäure
Eisenwasser, Bromwasser, Sauer-
stoffwasser u. c. 1879

Der Verkauf findet in Apotheken u. Drogerien statt, wo
die Bezügl. Plakate ausgehängt sind.

Lauesen & Gawlick,

Laden:
Gr. Burgstrasse 10.

Eingang zur Fabrik:
Dotzheimerstrasse 55 und
verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Waschanstalt

für

Damen-u. Herrengarderoben, Teppiche

Möbel- u. Decorations-Stoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerel, Decatir-Anstalt.

Annahmestelle:

Moritzstrasse 12, bei **Frl. Stolzenberg.**

839

Schnellste Bedienung.

Mässige Preise.

Für Rekruten!

Sämtliche vorschriftsmässige Militär-Effekten in großer Aus-
wahl zu billigen Preisen. Bitte **Schauenher** zu beachten. 2649

Nicol. Sinz,

1 Schwalbacherstr. 1, Luisenstr. Ecke.